

der Zeit zur Entstehung von Kaolin und Ton führt. Die braune Farbe am Steinbruch stammt von der oberhalb lagernden Lößschicht. An den Steinbruch schließen sich ergiebige Lehm- und Tonlager an, wo die Rohstoffe für unsere Industrie gegraben werden. Ihre Verarbeitung erfolgt in den keramischen Werken diesseits und jenseits der Mulde zu Tonrohren, Bottichen, Ziegeln, Klinkern u. a. Eine Drahtseilbahn bringt den abgebauten Ton über den Fluß.

Vor 1637 stand auf dem Hainberg am Wasserloch eine riesige Eiche von 12 m Umfang, die dem Dreißigjährigen Kriege zum Opfer fiel. Die Chronik weist auf die Möglichkeit einer Opferstätte hin, die aber nach Aussage des Landesmuseums für Vorgeschichte durch nichts belegt ist.

Am Fuße des Berges fließt die Zwickauer Mulde nach Norden. Eine Eismauer schützt die Häuser nahe am Flusse gegen Eisgang. Der fruchtbare Tallemm längs der Bahnhofstraße bietet die Grundlage für Gartenbau. In Gärtnereien und Schrebergärten wächst das Obst und Gemüse für den Colditzer Markt.

3. Reblers Berg, 40 m höher gelegen als der Muldenspiegel, gewährt eine gute Aussicht über Colditz.

Von Reblers Berg aus, am Lausicker Fußweg, blicken wir hinab in den Colditzer Talkessel. Der niedrigste Punkt auf der Talsohle ist der Muldenspiegel mit 135 m. Mittlere Höhe besitzt der Markt mit 155 m. Die Talränder ragen durchschnittlich auf 180 m empor. Zwischen Töpelsberg und Möselner Berg im Süden tritt die Mulde in den Talkessel ein. Sie beschreibt eine Schleife entlang des westlichen Steinhanges — des Hartensteins (176 m) — und fließt im Norden zwischen Hainberg und Färberberg wieder hinaus.

Kulissenhaft reihen sich die niedrigen Häuser übereinander bis zum Schloßberg hinauf. Man erkennt an der Bauweise und Anlage der Stadt drei Bauabschnitte: 1. Auf der Talsohle die Altstadt aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. 2. Auf den Hängen die Villen aus dem 19. Jahrhundert und vor dem ersten Weltkrieg. 3. Oberhalb des Talrandes die Siedlungen aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Über die Häuser empor ragen zahlreiche Schornsteine. Dort stehen ähnlich wie am Bahnhof grob- und feinkeramische Werke, in welchen Ton und Kaolin verarbeitet wird. Die Schornsteine im Osten gehören zur Schamottefabrik „Fema“, die im Westen zur Steingutfabrik VEB, die im Norden zu den beiden Steinzeugwerken sowie dem Kompressorenwerk mit Eisengießerei und die im Zentrum zu einer stillgelegten Steingutfabrik. Manche der Erzeugnisse aus den Colditzer Fabriken gehen hinaus in alle Welt und zeugen von dem Fleiß der Werktätigen.

Der beherrschende Bau über den vielen kleinen Häusern ist das Schloß. Es hat eine wechselhafte Geschichte durchlebt. Das Schloß steht auf dem Schloßberg, dicht daneben auf dem Kirchberg die Kirche. Zwischen beiden verlief ehemals der Schloßgraben. Die Terrassen am Hainberg heißen Schlobachs Berg, ein alter Weinberg, der parkähnlich angelegt ist. Verkehrsstraßen führen nach allen vier Himmelsrichtungen aus dem Talkessel hinaus nach den Nachbarstädten. Im Hintergrund grüßt der Heimatturm vom Töpelsberg herab. Dieser Überblick bietet ein anschauliches Bild über den Aufbau von Colditz.

4. Die Colditzer Clara-Zetkin-Brücke gilt als ein bedeutender, jahrhundertalter Muldenübergang, der schon 1207 erwähnt wird.

Ihren Namen erhielt sie, als die Kriegsschäden von 1945 behoben